

**Tiefenpsychologisch fundierte Theorie für Psychologische Psychotherapeuten**  
**Praxisseminarreihe I (14.11.2024-18.11.2024)**

<p><b>Berufsrecht für Psychotherapeuten</b></p> <p>Im Rahmen eines halbtägigen Workshops werden wir uns mit den Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung und Grundlagen des Vertragsarztrechts und Berufsrechts</li> <li>• Zulassungsrechtliches u. wirtschaftliche Aspekte der Niederlassung</li> <li>• Pflichten des Vertragspsychotherapeuten</li> <li>• Berufspflichten</li> <li>• Datenschutz</li> </ul> <p>befassen und die ein oder andere rechtliche Fragestellung in Gruppen bearbeiten.</p> <p>Literatur:  Dr. Stellpflug, M. Psychotherapeutenrecht -Berufs- und vertragsarztrechtliche Fragen, 2., neu bearbeitete Auflage 2013. medhochzwei ISBN 978-3-86224-014-2  Bundesmantelvertrag – Ärzte vom 1. Juli 2018  Psychotherapeutengesetz vom 1. Januar 2017</p>	<p><b>M. Sc. Madlen Maria Baier</b></p> <p>14.11.24  15:30 – 19:30 h</p>
<p><b>Die therapeutische Beziehung</b></p> <p>In diesem Seminar setzen wir uns mit der Frage auseinander, welchen Einfluss die therapeutische Beziehung auf den Erfolg der Psychotherapie hat und was wir als Therapeuten/innen zum Gelingen dieser Beziehung beitragen können. Schwerpunkte sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen (Forschungsergebnisse, Neurobiologie)</li> <li>• Techniken der Beziehungsgestaltung</li> <li>• Probleme in der Beziehungsgestaltung</li> </ul> <p>Darüber hinaus soll der theoretische Input durch praktische Übungen ergänzt werden, um eine alltagsnahe Umsetzung zu ermöglichen.</p> <p>Literatur:  Hermer, M. &amp; Röhrle, B. (2008). Handbuch der therapeutischen Beziehung. Band 1 und 2.  Sachse, R. (2016). Therapeutische Beziehungsgestaltung.  Staats, H. (2017). Die therapeutische Beziehung. Spielarten und verwandte Konzepte.</p>	<p><b>Dipl.-Psych. Henning Pulg</b></p> <p>15.11.24  09:00 – 19:30 h</p>
<p><b>Fokus und Fokussieren in der Psychotherapie- mit verschiedenen methodischen Verfahren</b></p> <p>Die Fülle der symptomatischen <i>und</i> biografischen Informationen <i>und</i> situativen Gegebenheiten <i>und</i> die unterschiedlichen psychodynamischen Theorien und Variablen in der therapeutischen Beziehung <i>einerseits</i>, die zeitliche Begrenzung der Behandlungsdauer <i>andererseits</i>, setzten PsychotherapeutInnen immer wieder unter Druck oder führen zu Verunsicherung und Unzufriedenheit. Leitlinien und Therapiemanuale können hilfreich sein, müssen aber auch in das therapeutische Selbstverständnis integriert werden können. Die Verwesentlichung des therapeutischen Handelns gleicht einer Kunst, die durch Übung unterstützt werden kann, letztlich aber auch die psychische Entwicklung des Therapeuten spiegelt. Also üben wir zunächst auf uns selbst fokussiert zu</p>	<p><b>Dipl.-Psych. Nora Maasberg</b></p> <p>16.11.24  09:00 – 19:30 h</p>

<p>schauen und den körperlichen Resonanz- und Übertragungsraum zu deuten und zu verbalisieren.</p> <p>So verankert können wir den diagnostischen Blick auf das jetzt Mögliche und Nötige in der psychotherapeutischen Behandlung erweitern. Unser Basiswissen wird quasi gebündelt und führt oft intuitiv zum nächsten Schritt. Hierzu können erlebnisaktivierende, gestalterische, kreative Verfahren und Aufstellungen hilfreich sein, werden exemplarisch vorgestellt. (Eigene Fälle sind willkommen!)</p> <p>Literatur:  Jaeggi,Eva/ Riegels,Volker: Technik und Theorie der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie (Klett-Cotta)  Lachauer, Rudolf: Der Fokus in der Psychotherapie (Klett-Cotta)  Schmeer, Dr. Gisela: Das Ich im Bild (Klett-Cotta)  Subic-Wrana: Panikfokussierte psychodynamische Psychotherapie  Weiser- Cornell, Ann: Focusing- der Stimme des Körpers folgen (Rororo)</p>	
<p><b>Die therapeutische Arbeit mit dem Selbstwertgefühl</b></p> <p>Erfolg und Misserfolg, Bindungen und Trennungen, die Wechselfälle des Lebens, alles beeinflusst unser Selbstwertgefühl. Deshalb muss unser Selbstwert auch wie ein Regulationssystem immer neu justiert werden. Nicht immer gelingt das, weshalb bei vielen Störungsbildern Selbstwertprobleme eine wichtige, wenn nicht zentrale Rolle spielen.</p> <p>In diesem <u>Praxisseminar</u> geht es vor allem um zwei Themenbereiche: Wie kommt es zu Verunsicherungen im Selbstwertbereich? Was sind Wege zur therapeutischen Stärkung des Selbstwertgefühls?</p> <p>Konfliktzentrierte Interventionen ermöglichen uns zu erkennen, nach welchen Regeln und Überzeugungen die Selbstabwertung (Aggression nach Innen) verläuft, wie sich der Selbstwertkonflikt gestaltet und wie er sich balancieren lässt. Strukturbezogene Interventionen können uns bei der Krisen- und Kränkungsbewältigung helfen. Ressourcenorientierte Interventionen können den Aufbau eines realistischen und guten Selbstwerts fördern. <span style="float: right;">Bezüge</span></p> <p>zu den Biostrategien/Charakterstilen (narzisstischer Stil, Leistungsstil, usw.) sollen deutlich werden.</p> <p>Sich liebenswert fühlen, sich selbst sein dürfen, nicht perfekt sein müssen...in diesem Bereich gibt es für uns alle lohnende Erfahrungen, so dass nicht nur Interventionen geübt werden, sondern eine innere Landkarte für die Arbeit mit dem Selbstwertgefühl entstehen kann.</p> <p>Literatur (nicht vorausgesetzt):  Rudolf, G. (2010): psychodynamische Psychotherapie. Die Arbeit an Konflikt, Struktur und Trauma  Sprenger, B. (2009): Im Kern getroffen – Attacken auf das Selbstwertgefühl und wie wir unsere Balance wiederfinden  Grawe, K. (2004): Neuropsychotherapie  Wardetzki, B. (1991) Weiblicher Narzissmus, Der Hunger nach Anerkennung  Weiss &amp; Harrer (2016): Wirkfaktoren der Achtsamkeit</p>	<p><b>Dipl.-Psych. Martin Schulmeister</b></p> <p>Beginn: 17.11.24, 09:00 h  Ende: 18.11.24, 13:00 h</p>